

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 77.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 5. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Amliches.

Bekanntmachung.

betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt und zwar

in Hall am 2. und 3. August ds. Js.,

in Heilbronn am 4. und 5. August ds. Js.,

in Ravensburg am 9. und 10. August ds. Js.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrcursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorchriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 14. Juni 1892.

In Vertretung: Schittenhelm.

Die Ortsvorsteher

werden beantragt, die Sportelverzeichnis pro ult. Juni, bzw. Fehlanzeigen, spätestens bis am 8. ds. Mts. hierher einzusenden.

Nagold, den 1. Juli 1892.

K. Oberamt. Bollmar, Amtm.

Bekanntmachung.

betr. die Nachweisungen über ausgeführte Regiebauarbeiten.

Die Nachweisungen über die im verfloßenen Vierteljahr ausgeführten Regiebauarbeiten, bzw. Fehlanzeigen sind zuverlässig bis 8. ds. Mts. hierher vorzulegen.

Nagold, den 1. Juli 1892.

K. Oberamt. Bollmar, Amtm.

Nagold.

Die Ortsvorsteher

werden auf die Minist. Verfügung vom 14. Juni 1892, betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Reg. Bl. S. 194), wornach der § 3 der Ministerialverfügung vom 27. Juli 1888 (Reg. Bl. S. 309), sowie die Bestimmungen der §§ 1-6 der Ministerial-Verfügung vom 26. Januar 1889 (Reg. Bl. S. 10), durch welche für die Rindvieh-Transporte der Viehhändler tierärztliche Gesundheitszeugnisse und ortspolizeiliche Bescheinigungen vorgeschrieben worden sind, außer Kraft gesetzt wurden, aufmerksam gemacht.

Den 2. Juli 1892.

K. Oberamt. Vogt, A.-B.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem sich in letzter Zeit Zweifel darüber ergeben haben, welche Behörde zur Erteilung der Erlaubnis,

eine am Samstag oder an einem Werktag vor einem Festtag beginnende Tanzunterhaltung einige Stunden in den darauf folgenden Sonntag beziehungsweise Festtag ausdehnen zu dürfen, zuständig sei, wird den Ortsvorstehern in Folge Erlasses des Kgl. Ministeriums des Innern vom 17. d. Mts. Biff. 1922 Nachstehendes zu erkennen gegeben:

Sofern es sich darum handelt, daß eine Tanzunterhaltung in einem unter § 10 der Kgl. Verordnung vom 27. Dezember 1871, betr. die bürgerliche Feier der Sonn-, Fest- und Feiertage (Reg.-Bl. S. 412) fallenden Sonn- oder Festtag ausgedehnt werden soll, ist gemäß dem angeführten Paragraphen das Oberamt zur Erteilung der Erlaubnis für die Ausdehnung zuständig.

Für die Erteilung der Erlaubnis am vorhergehenden Werktag, soweit sie erforderlich ist, und den Anfall der Sportel hierfür bleibt gemäß § 113 des Verwaltungs-Erlasses der Ortsvorsteher zuständig.

Hienach haben sich die Ortsvorsteher künftighin zu richten.

Den 2. Juli 1892.

K. Oberamt. Vogt, A.-B.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Am 1. Juli. Anfangs der achtziger Jahre stol ein Bürger von B. tief in Schulden. Da er kein Mittel sah, seine drängenden Gläubiger zu befriedigen, raffte er sich eines schönen Tages auf, verschaffte sich das nötige Reisegeld und schiffte sich nach Amerika ein, hinüber in das Land, wo schon so mancher unehrliche Schuldner vor seinen Gläubigern einen sicheren Unterschlupf fand. Trotzdem er aber längere Zeit nichts mehr von sich hören ließ, und die Gläubiger ihr Geld für „abten gegangen“ erachten zu müssen glaubten, gebrü er doch nicht zu der schlimmsten Klasse moderner „Durchbrenner.“ Während so manche dergleichen Flüchtlinge ihren Gläubigern gar kein Andenken mehr bewahren, hat der genannte Bürger von B. in anerkannter Weise drüben in der neuen Welt die feinen doch nicht ganz vergessenen. Durch ausdauernden Fleiß gelang es ihm, sich nicht bloß „über Wasser“ zu halten, sondern auch noch Ersparnisse zurückzuliegen. Und schön ist's, daß er diese nun in der rechten Weise verwendet. Schon einigemal kam beim Schultheißenamt in B. Geld aus Amerika an zur Verteilung unter die verschiedenen Gläubiger des Entwichenen, erst in der vorigen Woche wieder eine namhafte Summe, so daß bald alles bereinigt sein wird, was er schuldig ist. Leider bewahrt sich nicht jeder, der aus einer ähnlichen Veranlassung das Weite suchen mußte, wie der frühere Bürger von B. ein „frischgepöcktes Gewissen“, oder läßt er sich gar nicht mehr schämen, wenn es einmal abgestumpft geworden ist.

Freudenstadt, 28. Juni. Am 6. Juli wird Ihre Maj. die Königin Charlotte zur Einweihung des hier. Dialonissen-Hospitals hierher kommen.

Wildbad. (Korresp.) Das von Hr. Junk von hier neu errichtete Restaurant „Graf Eberhard“ ist nun vollständig fertig und ist eines der schönsten Privathäuser, somit auch eine Zierde unserer Stadt. Was das Neuere anbetrifft, gebührt der Vorzug Hr. Sipfermeister Raminger von Pforzheim nebst dessen Arbeiter Lehrer von Hatterbach, von deren Händen der untere Sockel aus Cement so romantisch,

kunstvoll und täuschend verfertigt wurde, daß es dem gewöhnlichen Auge als ein massiver Sandsteinquadersockel darstellt. Es ist der Mühe wert, für jeden Besucher Wildbads sich das Gebäude anzusehen.

Stuttgart, 29. Juni. Nicht weniger als 41 000 Mk. hat dieser Tage ein Musikliebhaber hier, Fabrikant J., welcher selbst die Violine trefflich spielt, für eine Stradivarius-Violine bezahlt. Dieselbe ist äußerlich besonders schön, gehört aber, was den Ton anbelangt, nicht einmal zu den hervorragenden Instrumenten des Meisters.

Stuttgart, 29. Juni. Zum Rathausneubau verlaute, daß S. M. der König an einem der letzten Tage wiederholt und ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen hat, von dem Waisenhausplatz abzusehen und diesen für einen freien, gärtnerisch anzulegenden Platz zu reservieren.

Stuttgart, 30. Juni. Lebensversicherungs- und Ersparnisbank Stuttgart. An Stelle des Hrn. Probst wurde als Präsident gewählt: Direktor v. Balz, erster Vorstand der Generaldirektion der Eisenbahnen.

Stuttgart, 30. Juni. Das württembergische Ministerium für Kirchen- und Schulwesen hat sich nunmehr entschlossen, zu den Prüfungen für das Lehramt in der Stenographie nach Gabelsbergerschem System einen Kommissär zu entsenden. Die Wahl der Regierung fiel auf Professor Erbe in Stuttgart, welcher als tüchtiger Praktiker in der stenographischen Welt ist.

Stuttgart, 2. Juli. Bei der gestrigen Fahrt der Königin von Marienwahl nach Rosenstein ist eine Hinterachse gebrochen. Die Unersehbarkeit der Königin verhütete einen weiteren Unfall, nur der Kutscher wurde verletzt.

Reutlingen, 29. Juni. Das Königspaar traf mit Entzug von Tübingen aus um 11 Uhr ein und wurde auf dem Bahnhof durch die K. Staatsbehörden und bürgerlichen Kollegien empfangen und von Oberbürgermeister Benz mit einer Ansprache begrüßt, die Seine Majestät huldvoll und dankend erwiderte. Ihre Majestäten nahmen darauf von zwei Festungsfrauen Blumensträuße entgegen und hielten sodann, geführt von dem Oberbürgermeister und dem Bürgerausschußobmann und geleitet von dem Regierungspräsidenten und dem Oberamtman, unter Glockengeläute und Kanonendonner eine Umfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, überall von der dicht gedrängten Bevölkerung mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Kurz nach 3 Uhr fuhren ihre Majestäten, der Stadt Reutlingen für den bereiteten schönen Empfang dankend, unter den begeisterten Hochrufen der versammelten Einwohnerschaft nach Stuttgart ab.

Die Heilbronner, welche immer noch ohne ein Stadtoberhaupt sind, jammern jetzt, daß sich die Hegelmaiers-Affaire so lang hinziehe, ohne ein Resultat zu erlangen und glauben, daß es zuletzt noch beim alten bleiben werde.

Ulm, 1. Juli. Der König ist heute Vormittag 7.15 mit Befolge mit Sonderzug nach Heidenheim abgereist. — Auf Befehl des Königs läßt der Oberbürgermeister heute der Einwohnerschaft Ulms den Dank des Königs für den großartigen Empfang aussprechen.

Nürnberg, 30. Juni. Der Weiler Rheinseldhof bei Bildhausen ist mit etwa 25 Haupt- und Nebengebäuden abgebrannt; nur die Schule und die Kapelle sind erhalten geblieben.

München, 30. Juni. In der gestrigen Versammlung der Centrumpartei des Freisinger Wahlkreises bezeichneten die Abgeordneten Soden, Orterer und Daller die Aeußerungen des Fürsten Bismarck gegenüber dem Berichterstatter der Wiener Neuen Fr. Presse als an Landesverrat streifend; die Bismarcktage erschwerten das Zusammenarbeiten mit den Nationalliberalen in manchen Zeitfragen. Gegenüber der Sozialdemokratie sei die Gemeinsamkeit der staatsverhaltenden Parteien erforderlich und ermöglicht.

München, 1. Juli. Fürst Bismarck hat nach seiner Ankunft in Riffingen dem Prinz-Regenten in einem ehrerbietigen Schreiben seinen Dank für die so überaus herzliche Aufnahme, die er überall in Bayern gefunden, ausgesprochen. Dem Vernehmen nach hat S. K. H. das Schreiben des Fürsten mit einem sehr hübschen Telegramm beantwortet.

Die „Münchener N. N.“ sind in der Lage, eine Aeußerung eines Blattes mitteilen zu müssen, welche an Rohheit wohl Alles übertrifft, was während der Bismarcktage von der ultramontanen Presse geleistet worden ist, und das will gewiß viel heißen! Anlässlich des Umstandes, daß die Lokomotive des Bismarck'schen Extrazuges mit einem Kranz geschmückt war, schreibt nämlich das Organ der unterfränkischen katholischen Geistlichkeit: „Gewisse Leute (die Bismarckdrehler) werden es sich künftig zur Ehre rechnen, sich von einer Lokomotive, die vor den Extrazug Bismarck's gespannt war, tot fahren zu lassen. Schade wäre es um sie allerdings nicht.“ Und ein solches Blatt giebt vor, die Religion zu verteidigen! Ein schwäbisches ultramontanes Blatt schreibt, zwei Augsburger seien nach München gereist, um Bismarck zu bitten, er möge doch dem Amtsbezirk des bismarcktreuen Herrn v. Fischer die Gelegenheit zum Ableben der Kärassierstiefel verschaffen. Die „N. N.“ bemerken hierzu: Unseres Wissens haben gerade die Liberalen die Gewohnheit nicht, Fußbekleidungen Anderer abzulecken.

Graf Herbert Bismarck und seine junge Gemahlin, die ihren Aufenthalt in Schönhausen nehmen werden, treffen in den nächsten Tagen nach Beendigung ihrer Hochzeitsreise dort ein. Fürst Bismarck wird, nachdem er seine Kur in Riffingen beendet hat, dem neuvermählten Paar in Schönhausen einen längeren Besuch abstatten.

Schon wieder ein neues Interview des Fürsten Bismarck durchheilt die Presse. Diesmal ist es ein Berichterstatter der Münchener „Neuesten Nachr.“, den der Fürst in Riffingen empfing. Wir geben einige Sätze: Rache zu nehmen, ist nicht mein Zweck, noch meine Absicht, am allerwenigsten an meinem Nachfolger, der mir nie etwas zuleide gethan hat. Nachsichtig bin ich durchaus nicht. Wenn ich bisweilen meine Stimme vernehmen lasse, so thue ich es zum Besten des Vaterlandes. Ich will, soweit meine Erfahrung und meine Autorität noch reichen, solche Handlungen der jetzigen Regierung, die ich der geistlichen Entwicklung dieses Landes für unzutraglich halte, beeinflussen und corrigieren. Die Handelsverträge widersprechen unseren Interessen, sie schädigen u. a. den Allgäu durch die Vieh- und Käsebölle und die Weingegenden und die Papierindustrie. Ich versichere nochmals, daß ich das Vertrauen des Kaisers Alexander III. im höchsten Maße genossen habe. — Als der Besucher die Frage einer „Versöhnung“ mit Kaiser Wilhelm anregte, sagte der Fürst: Ich bin bei dem Kaiser in Ungnade gefallen und weiß heute noch nicht warum. Von einer Versöhnung kann man noch nicht sprechen. „Der Kaiser ist ja nicht,“ sagte Fürst Bismarck scherzend, „bei mir in Ungnade gefallen.“ Wenn Seine Majestät die Ungnade aufhebt, wäre das Verhältnis das alte. Ich glaube gewiß, daß Intriguen mituntergelaufen sind. Das Ausscheiden aus dem Amte hätte mich nicht geschmerzt. Tief schmerzt mich aber die Form, wie es geschehen ist. Der Fürst sagte dann auf seine Dogge zeigend: Das ist noch ein Geschenk des jungen Kaisers. — Schließlich stellte Fürst Bismarck auch in Aussicht, er wolle nächsten Winter in den Reichstag kommen.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Heute vormittag wurde der Lehrling des Bankgeschäfts Gebrüder Wolf auf der Treppe des Bankhauses von zwei Individuen überfallen, welche augenscheinlich wußten, daß der Lehrling soeben auf der Reichsbank einen Chek im Betrag von 150 000 M. einliefert hatte. Die Räuber entflohen mit dem Gelde. Einer der-

selben wurde festgenommen und bei ihm wurde glücklicherweise die geraubte Summe vorgefunden.

Köln, 30. Juni. Im Einflusse bei Warendorf sind, wie die „Köln. Volks-Zeitung“ meldet, gestern Abend ein junger Mann und fünf Mädchen durch Ueberwinden des Schiffes, worin sie sich befanden, ertrunken. Zwei Personen wurden gerettet.

Der in Leipzig tagende deutsche Arztetag hat darauf erneut aufmerksam gemacht, daß im Durchschnitt im Deutschen Reiche weit mehr Aerzte vorhanden sind, als gebraucht werden. Das Studium der Medizin ist weniger bemittelten jungen Leuten also nicht gerade zu empfehlen.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die deutsche Bark Ramien aus Elsfleth, auf der Reise nach Montevideo begriffen, ist untergegangen. 15 Personen sind ertrunken.

Der Tabaksbau ist im Reichslande in stetem Rückgange begriffen. Die Anbaufläche ist von rund 4000 Hektar im Jahre 1870 auf unter 2000 Hektar gesunken, und noch ist die rückläufige Bewegung in Folge der geringen Nachfrage und der damit zusammenhängenden niedrigen Preise nicht zum Abschluß gekommen.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser hat das Gesuch, daß preussische Militärkapellen auf der Chicagoer Weltausstellung konzertieren dürfen, abschlägig beschieden.

Berlin, 30. Juni. Die Stadtverordneten beschloffen, das Gehalt des ersten Bürgermeisters auf 30 000 M. festzusetzen, jedoch den vom Ausschusse beschlossenen Zusatz, „einschließlich Repräsentationskosten“, zu streichen.

Zu den Artikeln der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen den Fürsten Bismarck sagt die „Nationalzeitung“: „Man muß anerkennen, daß die Männer der heutigen Regierung schwer gereizt worden und kann trotzdem einzelne der in dem Artikel gebrauchten Ausdrücke beklagen. Wie dem auch sein mag: wenn es um das Ansehen Deutschlands und um den inneren Frieden zu thun ist, der kann nur den einen Wunsch haben, daß dieser Streit von beiden Seiten eingestellt werde. Fürst Bismarck ist dem Anschein nach von neuem heftig dadurch aufgebracht worden, daß sein Wunsch, eine Audienz bei dem Kaiser Franz Joseph zu erhalten, vereitelt wurde. Aber nachdem Fürst Bismarck die ihm nach seiner Ansicht widerwärtigere neue Herausforderung in schärfster Weise erwidert hat, darf an seinen Patriotismus der Appell gerichtet werden, dazu beizutragen, daß das traurige politische Schauspiel dieser Polemik ein schleuniges Ende finde.“

Das Reichsgesetz über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften vom 10. Mai d. J. tritt am 1. Juli d. J. in Kraft, worauf die Interessenten besonders hingewiesen werden.

Oesterreich-Ungarn.

In Karlsbad, wo gegenwärtig die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich zur Kur weilt, wird für die nächste Woche ein zweiter fürstlicher Gast erwartet, nämlich die Erzherzogin Eugenie von Frankreich.

Frankreich.

Die Franzosen wollen der Weltausstellung in Berlin Konkurrenz machen. Nach dem „Gaulois“ wurde die französische Regierung offiziell verständigt, daß Deutschland eine Weltausstellung im Jahre 1900 organisieren werde. Der französische Ministerat beschäftigte sich mit der Frage. Abg. Deloncle wird in der Kammer einen Antrag einbringen, in welchem er die Regierung auffordert, gegenüber dem Projekte Deutschlands ebenfalls 1900 in Paris eine Weltausstellung zu veranstalten. Dieser Antrag Deloncle's wird angeblich auf Wunsch der Regierung eingebracht, welche eine Gelegenheit wünschte, sofort zu erklären, daß Frankreich im Jahr 1900 nach der üblichen 11jährigen Frist eine Ausstellung veranstalten werde. Deloncle teilte in einem Gespräch mit, daß er ohne die Notifikation der deutschen Regierung seinen Antrag erst nächstes Jahr eingebracht haben würde. Deloncle betonte die „eminente friedliche Bedeutung“ des Projektes. Gegen eine deutsche Ausstellung in demselben Jahre werde kein Franzose etwas einwenden. Der friedliche Wettstreit der Nationen könne nur gute Folgen haben.

Die Pariser sind seit einigen Tagen durch die von neuem aufgetauchten Gerüchte von einem bevorstehenden Besuch des Zaren in Paris in angenehme

Aufregung versetzt worden. So sehr nahe scheint man indessen der Erfüllung des sehnlichen Wunsches noch nicht zu sein, denn es wird neuerdings mit Bezug auf diese Gerüchte von Pariser Blättern, wahrscheinlich auf einen Wink aus St. Petersburg, hervorgehoben, daß ein Besuch des Zaren in Paris immer nur als Antwort auf eine Reise des Präsidenten der Republik nach St. Petersburg erfolgen könne. Der Zar sei, was seine Thronbesteigung beträfe, älter als Herr Carnot, und die strenge Etiquette des russischen Hofes widersehe sich schon deshalb einem ersten Besuch seinerseits in Paris. Ferner sei das Gerücht von einem Aufenthalt der Zarin auf französischem Boden mindestens verfräht.

Paris, 2. Juli. Die Cholera nostras-Epidemie wird nun offiziell zugestanden. Die Hospitalverwaltung giebt als Ursache das Seinenwasser an. Die Epidemie existiert seit drei Monaten, und es sind 159 Todesfälle konstatiert. Die meisten bis jetzt vorgekommenen Fälle von Choleraformen lassen den Gesamtcharakter als einen lokalen betrachten. Es ist kein Fall indischer Cholera zu verzeichnen.

Italien.

König Humbert von Italien hat unmittelbar nach der Abreise von Frankfurt, von Schwyzingen aus, an den Kaiser nach Kiel eine lange herzliche Dankeskundgebung gerichtet, worin er sich für die liebenswürdige Aufnahme bedankt, seine lebhafteste Freude über das innige Zusammensein ausdrückt, der warmen Begrüßung dankbar Erwähnung thut, die das deutsche Volk überall, wo das italienische Herrscherpaar erschienen sei, an den Tag gelegt habe, und auch den ausgezeichneten Eindruck hervorhebt, den das 13. Husarenregiment bei der Besichtigung gemacht habe. Kaiser Wilhelm hat diesen Gruß sofort aufs herzlichste und eingehendste beantwortet.

Bulgarien.

Sofia, 2. Juli. Der gestrige Verhandlungstag des Prozesses Beltschew ergab eine erdrückende Belastung Rußlands. Der Angeklagte Popoff legte ein vollständiges Geständnis ab, wonach die Ermordung des Fürsten Ferdinand mit Hilfe russischen Geldes geplant war. Der ehemalige Minister Karaweloff billigte den Plan.

Rußland.

Ein Malheur kommt gewöhnlich nicht allein; so sagt man bekanntlich. Und für Rußland bewahrheitet sich dieser Satz jetzt Wort für Wort. Geld hatte man bekanntlich schon lange nicht mehr, alle in letzter Zeit erneut gemachten Anstrengungen, irgendwo Anleihen zu machen, haben sich als ganz erfolglos erwiesen. Nicht einmal die Franzosen haben Lust, zu Gunsten ihres Bundesbruders das Portemonnaie zu ziehen. Der bösen Nummer Eins folgt eine nicht minder böse Nummer Zwei. Es kann als Thatsache angesehen werden, daß in weiten russischen Gebieten in diesem Jahre eine abermalige Missernte droht. Welche Folgen eine solche haben kann, ist heute noch gar nicht abzusehen. Jedenfalls besteht kein Zweifel daran, daß diese Folgen recht, recht schwere sein werden. Zum dritten droht nun auch von Asien her die Cholera. Wenn diese Seuche in die Hungergebiete hinübergreift, müssen ihr mit Naturnotwendigkeit Tausende und Abertausende zum Opfer fallen. Der Zar lehrt in diesen Tagen von Kopenhagen in sein Reich zurück. Frohen Mutes ist er dabei ganz sicherlich nicht.

England.

Die Londoner Zeitungen beurteilen das Verhalten des Fürsten Bismarck meist sehr ungünstig. Die „Morgenpost“ meint, man könne die Schlußfolgerung nicht vermeiden, daß der Fürst den Sinn der Huldigungen, deren Gegenstand er jüngst gewesen, thatsächlich mißverstanden habe. Das Blatt hofft, sein Patriotismus werde sich über seine Eigenliebe erheben, und er werde davon absehen, einen Konflikt fortzusetzen, der nicht ermangeln könne, die ernstesten Folgen zu haben. Der „Standard“ rät von einer gerichtlichen Verfolgung des Fürsten ab. Es werde am besten sein, wenn ihm gestattet werde, seiner üblen Laune unbehindert Luft zu machen. Der deutsche Kaiser und Graf Caprivi hätten jetzt die Sympathien der Welt; bei einer Anklage des Fürsten könnte sich dies sehr leicht ändern.

Das kommt davon! Im Londoner Bezirke North Lambeth landidiert nun auch Stanley um einen Parlamentssitz. Als er nun in einer Wahlversammlung antrat, wurde er so verhöhnt und verspottet, daß

er flüchten mußte; nur mit knapper Not entging er körperlicher Mißhandlung.

Kleinere Mitteilungen.

Canstatt, 2. Juli. Heute vormittag hat ein verheirateter, 40 Jahre alter, an periodischer Geistesstörung leidender Schuhmacher Dorn hier seinem 1 1/4 Jahre alten Kinde mit dem Tischmesser den Hals abgehauen.

Eine schreckliche That ist am Dienstag in Euerdorf bei Riffingen verübt worden. Die dem Trunt ergebene Delonomenfrau Warmuth hat ihren im Bett schlafenden Mann, mit dem sie am Abend vorher Differenzen gehabt hatte, mit einem Holzbeil erschlagen.

Kleine Geschenke. Ein mit Kindern gesegneter Arbeiter in Rom, Namens Cassieri, hat an die beim Quirinal beglaubigten Botschafter der Großmächte Schreiben gerichtet, in denen er seine Begeisterung für die von ihnen vertretenen Souveräne ausdrückt. Er habe sich daher entschlossen, jedem der Souveräne eines seiner Kinder zum Geschenk zu machen. Die Botschafter haben das Schreiben der Polizei übergeben, die den edlen Spender einweisen auf das Beobachtungszimmer schickte.

Großen Skandal verursacht gegenwärtig in Moskau die Mißwirtschaft des Moskauer Gemeinderates beim Baue des Schlachthauses, welches angeblich mehr als 2 1/2 Millionen Rubel gekostet haben soll. Während der Bau eine so große Summe Geldes verschlungen hat, findet sich einmal nirgends welche Rechnung vor, nach welcher man die Veranschlagung dieser Beträge kontrollieren könnte! Die Blätter heben die Schmach hervor, welche Moskau, das Haupt Rußlands, dadurch erleidet, und sagen, die bekannte Reklaffaire der Petersburger Djuma trete gegen die Mißwirtschaft der Moskauer Gemeinderäte in den Hintergrund.

Handel & Verkehr.

Heilbronn, 29. Juni. (Wollmarkt.) Heute gestaltete sich der Verkauf auf hiesigem Markte noch ungünstiger als gestern. Käufer halten völlig zurück, die Preise fielen.

Heilbronn, 30. Juni. Der dieser Tage hier stattgefundene Wollmarkt hinterließ einen betrübenden Eindruck. Von dem zu Markt gebrachten großen Quantum wurde kaum 1/2 verkauft, 1/2 lagern noch in der Halle und die Käufer sind alle abgereift. Dieses Ergebnis rührt eben mit von den außerordentlich schlechten Verhältnissen her, in welchen sich die Baumwollindustrie befindet; der Einfluß der Mac Kinley-Bill macht sich hier deutlich geltend. Die Schäfer, welche ihre Wolle zu Haus an Händler abgeben, sind noch am besten

darin, denn letztere finden noch nicht einmal zu dem gleichen Preise Käufer. Die Preise schwanken zwischen 105 und 110 M. per Zentner.

Buxkin, Cheviot, Velour

ca. 140 Cm. breit à M. 1.75 Bf. per Meter
versenden jede beliebe. einzelne Meterzahl direkt an Private.
Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Musterwahl bereitwilligst franco.

Schwarze u. farbige Tuche, Buxkin, Cheviots

u. Kammgarne 140 Cm. br. à M. 1.75 bis 14. 85 p. Meter versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl bereitwilligst franco.

Viele Kinder

werden von Diphtheritis und Kruphaken zur jetzigen Zeit befallen und unterliegen diesen bössartigen Krankheiten. Würden die Eltern den Kleinen beim geringsten Unwohlsein und selbst bei Wohlbefinden die absolut unschädlichen Salus-Donbons reichen, so wäre manches vor der Krankheit bewahrt oder dieselbe im Entstehen unterdrückt und dadurch die Kleinen am Leben erhalten. Es sollen deshalb in keinem Hause, wo Kinder sind, die Salus-Donbons fehlen, welche pr. Schachtel à M. 1.— in den Apotheken und Droguerien zu haben sind. Niederl. in Nagold bei H. V. a. n. g. Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelstockholz-Verkauf.

Es kommen nachfolgende Stockholzlose im Boden zum Abspachen (also nicht Ausgraben) und Stöcke von Windfällen zur Versteigerung:

1) Am Mittwoch den 6. Juli in den Distrikten Mittelberge, Galgenberg und Badwald, zusammen 12 Lose. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der neuen Straße nach Mödingen beim Bühkopf („Bettelstanne“).

2) Am Donnerstag den 7. Juli im Distrikt Kilsberg, Abt. Einsenweg, Dreispitz, Buttenmühle und in der Rehrhalde zusammen 35 Lose. Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Kilsberg beim Schnefeneiche (Pflanzschule).

3) Am Freitag den 8. Juli im Distrikt Winterhalde und Lemberg zusammen 10 Lose. Zusammenkunft morgens 8 Uhr auf der Freudenstädter Straße am Lemberg bei den Bierstellern. Gemeinderat.

Wasserwerks-Verband Liebelsberg, O. A. Calw, Station Teinach.

Die zum Verlegen der auf eisernen Röhre erforderliche Herstellung von Rohrgräben in einer Gesamtlänge von ca. 11 400 Meter und im veranschlagten Betrage von

11 740 Ebm. Erdaushub,
2 655 Ebm. Arbeiten im felsigen Boden,

einschließlich Wiedereindeckung, soll vergeben werden.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhaus zu Oberhangstett zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote in Prozenten der Einheitspreise des Kostenanschlags ausgedrückt, sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Erarbeiten für die Rohrleitungen des Wasserwerksverbandes Liebelsberg, O. A. Calw“

versehen, bis zum 12. Juli d. J., mittags 12 Uhr, portofrei an das Schultheißenamt Oberhangstett einzureichen, wofelbst auch die Vergebung stattfindet. Der Ausschuss behält sich vor, nach Befinden entweder die ganze Arbeit in eine Hand oder auch in Lose geteilt, an mehrere Unternehmer zu vergeben.

Liebelsberg, 22. Juni 1892.

Der Vorstand des Verbandsausschusses.
Schultheiß Hanselmann.

Nagold.

Ortspolizeiliche Vorschriften.

Das Ortsstatut von Nagold vom 28. Mai 1873 wurde vom Ortsvorsteher mit Zustimmung des Gemeinderats vom 2. Juni 1892 und Genehmigung des R. Oberamts vom 25. ejusd. in Abs. 2 lit. a und b abgeändert und erhalten letztere nunmehr folgende Fassung:

a) In den Wirtschaften, Wirtschaftsgärten (Regelbahnen) hat Nachts nach 11 Uhr jedes Singen, Musizieren und jedes Lärmen (Regeln) bei Strafe aufzuhören.

Bei besonderen Anlässen kann jedoch von der Polizeibehörde die Erlaubnis zum Singen, musikalischen Produktionen u. auch über diese Stunden hinaus erteilt werden.

Jeder Wirt hat dafür zu sorgen, daß in den Wirtschaftsolokalitäten nicht ungebührlich gelärmt, nicht nach 11 Uhr gesungen, musiziert oder gelehrt wird.

Ein Wirt, bei welchem Unordnungen häufiger vorkommen, wird mit Einführung der Polizeistunde bedroht.

b) Ebenso wie in den Wirtschaften ist auch in den Privathäusern jede nach außen vernehmbare musikalische Unterhaltung oder Aufführung und das Singen, sowie auf den Straßen jedes Lärmen und Singen je nach 11 Uhr Nachts verboten, unbeschadet der Strafbestimmung des § 360 Z. 11 des St.-G.-B.

Nagold, den 1. Juli 1892.

Stadtschultheißenamt. Brodbeck.

Wildberg

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. Juli, vormittags von 9 Uhr an, verkauft die Gemeinde im Allmandwäldle: 46 Stück Eiche, 4 bis 7 Meter lang, 15 bis 32 Centimeter Durchmesser, 30 eichene Stangen von 7 bis 9 Meter, 102 Stück von 5 bis 7 Meter lang von verschiedener Stärke.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Den 30. Juni 1892.

Waldmeister Haarer.

WARTH.

Die Straße vom hiesigen Ort gegen Berned kann vom unteren Berg an bis auf weiteres nicht befahren werden und müssen die Fuhrwerke gegen den Ort den Güterweg auf der Haide benutzen.
Schultheißenamt.

Bindfaden

zu haben bei G. B. Jaiser.

Mayer-Mayer

in Freiburg (Baden)

liefern

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig) per Liter
roth zu 19 ") ab Freiburg,

welcher von den vielen Abnehmern als

gesunder und sehr billiger

Tischwein

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen. Kleinstes Quantum 50 Liter; Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

— Tüchtige Agenten werden gesucht. —

Neubulach.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. d. M., vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathause 300 Fm. Den 2. Juli 1892.

Stadtschultheißenamt: Hermann.

Wasserwerks-Verband Liebelsberg, O. A. Calw, Station Teinach.

Es sollen folgende Bauarbeiten vergeben werden:

Die Fassung der Quelle veranschlagt zu . . . M. 2995.

Die Aufschlaglammer (mit Erdaushub) veranschl. zu . . . M. 392.

Das Maschinenhaus (mit Erdaushub) veranschl. zu . . . M. 3470.

Die in Stampfbeton zu erstellenden Hochbehälter

zu Liebelsberg . . . M. 5176,

zu Oberhangstett . . . M. 4765,

zu Schmied . . . M. 4412,

zu Emberg . . . M. 4130.

Die gemauerten Schächte über d. Rohrleitungen M. 3882.

zus. M. 29222.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhaus zu Oberhangstett zur Einsicht aufgelegt. Copien werden nicht versendet. Schriftliche Angebote in Prozenten der Einheitspreise des Anschlags sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Bauarbeiten für den Wasserwerks-Verband Liebelsberg, O. A. Calw.“

versehen, bis zum 12. Juli d. J., mittags 12 Uhr, portofrei an das Schultheißenamt Oberhangstett einzureichen, wofelbst auch die Vergebung stattfindet. Der Ausschuss behält sich vor, nach Befinden entweder die ganze Arbeit in eine Hand, oder in Lose geteilt an mehrere Unternehmer zu vergeben. Mehr als ein Unternehmer wird für ein einzelnes Bauobjekt nicht bestellt.

Liebelsberg, 22. Juni 1892.

Der Vorstand des Verbandsausschusses.
Schultheiß Hanselmann.

Oberjettingen!

Holz-Verkauf.

Am Freitag, 8. Juli, vorm. 9 Uhr, verkauft die Gemeinde im Wald Lehleshan 82 Stück eichene geschälte Wagnerslangen. Gemeinderat.



Bekanntmachung.



Einem verehrten Publikum diene hiemit zur Kenntnissnahme, dass mein Geschäft über den Sommer in allen Theilen bestens sortiert ist u. empfiehlt solches zu geneigtem Besuch.

Nagold.

Jakob Luz, Haiterbacher-Strasse.

Altbuda, D. Calw.

Verakkordierung von Bau-Arbeiten.

Die beim Neuaufbau meines Wohnhauses mit Scheuer vorzunehmenden Maurer-, Zimmer-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmid-, Tischler- und Pflasterarbeiten verlege ich im Wege schriftlicher Submission.

Pläne, Ueberschläge, sowie die Akkords- und Terminbestimmungen können bei mir eingesehen werden und wollen mir gest. Offerte längstens bis

Donnerstag den 7. Juli, nachmittags 4 Uhr, kostenfrei zugestellt werden.

Den 29. Juni 1892.

Christian Gaifer, Bauer.

Nagold.

Normal-Artikel nach Lahmann & Jäger,

als:

Unterhemden, Unterjacken, Unterbeinkleider

empfehlen in allen Größen und Preislagen

W. Hettler.

Schiller'sche

Conserve-Büchsen

empfehlen Gustav Heller, Nagold.

Haiterbach.

Stramin-Schuhe, (Hauschuhe)

für Männer, Frauen und Kinder von M. 1.- bis M. 1.50 empfiehlt

Fr. Schittenhelm.

Rosinen ohne Stiel zur Mostbereitung empfiehlt in wirklich schöner Ware Obiger.

Nagold.

Ein Quantum

Unterländerwein

per Liter 40 s kann abgeben

Privatier Wagner.

Durch Sammeln von Mutterkorn,

auch Roggenmütterchen genannt, (claviceps purpurea)

schöner Nebenverdienst

da Dr. Jul. Deuzel in Tübingen für das Kilo schöner Ware 2 M bezahlt und bei mehr Porto oder Fracht vergütet. Die H. Lehrer seien hierauf, im Interesse armer Kinder, besonders aufmerksam gemacht.

Rechnungen

bei G. W. Jaffer.



Liederkranz. Ausflug nach Reutlingen

zum Liederfest am 10. und 11. Juli, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Anmeldungen zur Gesellschaftsfahrt mit 1/2 Fahrpreismäßigkeit bis Freitag Abend bei H. Conditor Gauß.

Der Ausschuss.

Nagold.

Sonntagsruhe betreffend.

Die verehrten Einwohner in Stadt und Land machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß das Reichsgesetz über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe mit dem 1. Juli l. J. in Kraft getreten ist. Hiernach dürfen unsere Geschäfte Sonntags nur 5 Stunden geöffnet sein und wurde im Interesse unserer Kundschaft, insbesondere auch derjenigen vom Lande, die Zeit, in welcher unsere Geschäfte offen sein dürfen, auf

vormittags von 8-9 Uhr,

nachmittags von 12-4 Uhr,

vom R. Oberamt festgesetzt.

In der übrigen Zeit müssen unsere Geschäfte geschlossen bleiben und es dürfen bei Vermeidung empfindlicher Strafen Waren unter keinem Vorwand unter der Hand abgegeben werden.

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft um gütige Beachtung dieser gesetzlichen Vorschriften, benützen aber auch zugleich diese Gelegenheit, unsere Geschäfte angelegentlich zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Namens der hiesigen Ladenbesitzer:

Der kaufmännische Verein.

Wildberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hingang unseres lieben unvergesslichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters

G. Adam Reichert, Gemeinderats,

während seinem langen Krankenlager, für die zahlreiche Beistandbegleitung von hier und auswärts, für die tröstenden Worte am Grabe und für die vielen Blumenpenden, sowie den H. Ehrentägern sagen ihren tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Cement - Röhren

Runde, Vier-, Schweins- & Brauenträge, Wassersteine, Rinnen, Cementböden, Boden-Pflaster, sowie Betonierungs-Arbeiten jeder Art empfohlen

Krutina & Möhle, Unterlürkheim bei Stuttgart.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reiselegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern. Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Gottlob Schmid in Nagold.

John G. Roller in Altensteig.

Sämtliche Artikel zur Bereitung eines gesunden vorzüglichen

Haustrunkes (Most)

pro 100 Liter 6 Mark, empfiehlt

Hch. Gauss, Nagold.

Müller'sche

Getreidepreß-Hefe

in triebkräftiger, haltbarer Qualität empfiehlt

Hch. Gauss, Nagold.

Nagold.

Verloren!

Am Sonntag gieng von der Stadt auf den Schloßberg eine Granatbroche verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen Trinkgeld abgeben bei Uhrmacher Günther.

Nagold.

Korsetts

empfehlen zu allen Preisen

W. Hettler.

Nagold.

Einige Milchkunden

werden noch angenommen.

Gottlieb Schöner.

Bierflaschen

in 1/2, 0,8 u. 1 Liter

mit und ohne Patentverschluß empfiehlt bei billigst gestellten Preisen

Gustav Heller.

Auf Wunsch werden die Flaschen auch mit Namen geliefert.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Kuppen, Dornen, Leberflecke, Ueberbleiben des Schweißes etc. zu vertreiben, bedient in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, & St. 10 Pl. betz

G. W. Jaffer, Nagold.

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889

Niederlage in Nagold bei H. Gauß und H. Lang.

Das hier oben vorzüglich bezeichnete Kolonial- Rauchtobak, dessen Qualität sich vorzüglich bewährt hat, wird von uns hier in Nagold, in der Hauptstadt des Kaiserthums, zu haben.

In der G. W. Jaffer'schen Buchhandlung ist zu haben:

Staatsbürger-Handbuch,

enthaltend die wichtigsten Rechte und Pflichten der Bürger, wie sie bei den Rüggerichten verkündigt werden.

Für junge Bürger zur Erinnerung an den abgelegten Huldiamts-Eid.

Neunte Auflage.

Preis 1 Mark.

